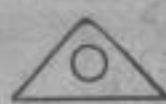




Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)
Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Bezugspreis

für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2 Mark, jährlich 7,75 Mark vorauszahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,80 Mark vierteljährlich entgegen. — Bezugspreis fürs Ausland jährlich 8,50 Mark vorauszahlbar

Postscheckkonto: 2581 Berlin — Bankkonto: Disconto-Gesellschaft, Depositen-Kasse Berlin, Linden-Straße 3

Fernsprecher: Amt Moritzplatz Nr. 12396 bis 12399

Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- u. Vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellen-Angebote u. -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag zweifach in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern kostenfrei

Kriegsaufschlag 20 Prozent auf alle Preise

XLI. Jahrgang

Berlin, 25. Oktober 1917

Nummer 29

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten



Das diesjährige Weihnachtsgeschäft wird gegenüber den früheren ein gar wesentlich verändertes Bild zeigen; denn einmal werden die Kollegen, die nicht vorher in großen Mengen Taschenuhren der verschiedensten Art eingekauft haben, nicht in der Lage sein, dem verwöhnten Geschmack der Kundschaft Rechnung zu tragen. Sie werden sich damit begnügen müssen, ihrer Kundschaft eben diejenigen Uhren zu verkaufen, die sie noch am Lager haben. Bei dem geringen Entgegenkommen, das ein großer Teil der Schweizer Fabrikanten den deutschen Abnehmern gegenüber zeigt, besteht wenig Aussicht, daß bis zum Weihnachtsgeschäfte weiterhin Taschenuhren zur Einfuhr nach Deutschland zugelassen werden. — Aber auch das

Geschäft in Goldwaren wird ein verändertes Gepräge zeigen. Die Goldwarenfabrikanten haben bekanntgegeben, daß sie unter den heutigen Verhältnissen nicht in der Lage sind, Auswahlen wie früher zu versenden. Es wird also auch hier selbst die anspruchsvollste Kundschaft sich mit dem begnügen müssen, was die Kollegen am Lager haben. Kollegen, die ein umfangreiches Ladengeschäft betreiben, und solche, die nur ein unbedeutendes kleines Lager halten, haben wir um ihre Meinung über den Einfluß dieser Neuerung in bezug auf das Weihnachtsgeschäft befragt. Wir sind dabei der Anschauung begegnet, daß durch das Unterbleiben der Auswahlendungen, wenn die Fabrikanten es geschlossen durchführen, das Weihnachtsgeschäft nicht erschwert, sondern erleichtert wird, weil dann die umständliche Arbeit mit dem Einfordern und Zurücksenden der Auswahlen und die damit verknüpften Unkosten fortfallen. — Aber auch das

Reparaturgeschäft in Goldwaren erfährt eine wesentliche Einschränkung; denn die Goldwarenfabrikanten haben erklärt, daß Reparaturen und Änderungen an getragenen Schmuckgegenständen wegen Mangel an Arbeitskräften und mit Rücksicht auf den herrschenden Materialmangel nicht ausgeführt werden können. Berücksichtigt man, daß sich unter den heutigen Verhältnissen derartige Reparaturen außerordentlich teuer stellen würden, so wird man erkennen, daß es nicht allzu schwer sein kann, die Kundschaft dazu zu bewegen, ihre beschädigten Schmuckstücke unter Angabe ihres alten Schmuckes durch neue Stücke zu ersetzen.

Wo alles teurer wird, da dürfen die Uhrgläser allein nicht unerhöht bleiben. Die Uhrglaskonvention hat am 1. Oktober neue Verkaufspreise für Taschenuhrgläser bekanntgegeben. Obwohl die Bekanntgabe in allen Fachzeitschriften durch ganzseitige Anzeigen erfolgte, ist die Erhöhung dennoch, wie uns von Großhandelskreisen mitgeteilt wird, im Fache noch nicht allgemein bekannt. Wir verweisen deshalb auch an dieser Stelle auf die Anzeige, die am 4. Oktober 1917 in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung veröffentlicht worden ist.

Hilfsdienstpflichtige als Ersatz für reklamierte Wehrpflichtige. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß es leider die Wahrnehmung habe machen müssen, daß bei vielen Fabrikanten aus eigennützigen Gründen das Bestreben vorherrscht, Hilfsdienstpflichtige von ihren Betrieben fernzuhalten und vornehmlich reklamierte Wehrpflichtige zu beschäftigen. Es hat deshalb bekannt gegeben, daß solche Unternehmen nicht nur dem vaterländischen, sondern auch dem eigenen Interesse zuwiderhandeln, denn sie können nicht darauf rechnen, ihre wehrpflichtigen Arbeitskräfte dauernd zu behalten. Es ist ganz ausgeschlossen, daß

selbst für kriegswichtige Betriebe künftig auch nur annähernd so viele Wehrpflichtige zurückgestellt werden können, als sie nötig zu haben glauben. Als Ersatz für Wehrpflichtige, die als kv., gv., av. für Feld oder Etappe naturgemäß immer dringender für die Front gebraucht werden, sollen und müssen die kriegswichtigen Betriebe sich mehr und mehr (außer mit Frauen und Nicht-Hilfsdienstpflichtigen unter 17 und über 60 Jahren) mit Hilfsdienstpflichtigen zu behelfen suchen. Sich aus deren Reihen alle einigermaßen Geeigneten herauszusuchen und beizuteilen anzulernen, ist im eigensten Interesse der Firmen gelegen, daher ein Gebot vorausschauender Klugheit und zugleich der Pflichterfüllung gegen das Vaterland.

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes
Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8.



Ein Gedenktag der Pforzheimer Industrie. Im Oktober des Jahres 1767, demnach vor hundertfünfzig Jahren, wurde in Pforzheim die erste Fabrik von Schmucksachen gegründet. Der außerordentliche Aufschwung der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie setzte nach dem deutsch-französischen Kriege ein. Pforzheim erlangte Weltruf und wurde gleichzeitig von den Franzosen als unliebsamer Wettbewerber ihrer Pariser Industrie immer stärker gehaßt. Das wird seinen weiteren Aufschwung auch nach dem gegenwärtigen Kriege nicht hindern.

Die Goldwarenfabriken nehmen keine Reparaturen mehr an. Die heutige Nummer enthält eine Beilage, die an auffälliger Stelle in den Verkaufsräumen anzubringen ist.

Der Mangel an Arbeitskräften und Materialien macht es den Fabrikanten unmöglich, jetzt in der Hauptsaison Reparaturen und Abänderungen zu übernehmen, da dadurch die Herstellung neuer am Markt fehlender Waren aufgehalten und der Mangel an Waren vergrößert wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Herren Kollegen, daß sie ihrer Kundschaft die Rückstellung von Reparaturen und Abänderungen bis mindestens nach Weihnachten dringend empfehlen und deren Annahme ablehnen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl kranke und altersschwache Gegenstände einer Reparatur bzw. „Herstellung wie neu“ oder Ergänzung gar nicht wert sind. Der Kundschaft müßte dies jeweils erklärt und bewiesen werden; mancher Arger und viel unnütze Arbeit würde erspart bleiben; auch manches neue Stück könnte dann mehr abgesetzt werden. — Die Behebung von Fabrikationsfehlern fällt nicht unter den Begriff Reparatur.

Einbruchdiebstahl. Aus dem Uhrengeschäft von Rittinghaus in Lüdenscheid sind durch Einbruch Juwelen im Werte von mehr als 10 000 Mark gestohlen worden.

Kleine Nachrichten. Die Uhrenfabrik Seeland Watch Company hat ihren Betrieb von Madretsch bei Biel nach Chaude-Fonds verlegt. Die bisher von der Firma innegehabten Räume wurden von Herrn Großrat K. Lüthy erworben; sie sollen auch weiterhin der Uhrenfabrikation dienen.